Donnerstag, 20. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6638. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp 15 Sgr. Auswärts 1 Rp 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

[4. Klasse 6. Ziehungstag am 18. April.] Es fielen 126 Gewinne zu 100 Rp auf Nr. 539 554 602 676 1649 2621 3026 3930 4320 4406 5104 5206 5780 6753 7532 7886 7964 10,510 10,771 10,971 11,035 11,460 11,610 12,372 12,457 12,772 12,913 14,478 14,613 14,778 14,899 15,750 16,260 17,357 17,995 18,286 18,833 18,929 21,907 21,962 22,023 22,177 22,218 23,804 24,318 24,999 25,931 27,306 27,662 30,611 31,760 32,222 33,159 34,469 35,657 36,261 37,236 37,731 38,512 38,546 39,136 39,317 39,501 41,673 42,285 42,331 42,396 43,743 44,172 46,409 46,718 47,411 48,851 48,995 49,762 51,067 51,336 51,387 51,815 55,203 55,247 55,613 55,830 56,008 56,180 57,455 57,839 58,392 60,017 60,021 60,376 61,513 62,571 63,373 63,718 63,735 63,950 64,805 65,592 66,954 70,523 71,071 71,177 71,377 74,487 74,725 75,127 77,528 81,198 81,232 81,371 81,446 81,516 83,029 83,545 83,609 87,525 88,915 88,986 89,175 89,227 90,514 92,018 93,005 94,287 94,554.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 19. April, 6 Uhr Abends.

Berlin, 19. April. Die Provinzial-Correspondenz schreibt in Betreff der Andeutungen der Versailler Regierung über Anerbietungen einer bewaffneten Einmischung, welche von deutscher Seite gemacht sein sollen: Die deutsche Reichs-Regierung habe es allerdings als eine Ehrenpflicht ihrerseits anerkannt, die Hemmnisse, welche der französischen Regierung gegenwärtig aus der Erfüllung ihrer gegen Deutschland übernommenen Verpflichtungen erwachsen durch Entgegenkommen und Nachsicht bezüglich der bestehenden Forderungen möglichst abzuschwächen. Die Interessen Deutschlands würden indessen dadurch nicht ernstlich gefährdet werden.

Angekommen 19. April, 8 Uhr Abends.

Berlin, 19. April. Reichstag. Erste und zweite Lesung des Antrages Schulzes auf Gewährung von Diäten und des Reisekosten-Ersatzes für die Reichstagsmitglieder. Fürst Bismarck spricht dagegen und betont die Schwierigkeit, dem Antrag die Zustimmung des Bundesrathes zu verschaffen. Fortsetzung der Debatte morgen.

Versailles, 18. April. Die „Agence Havas" schreibt: Die im Walde von Colombes stehenden Truppen warfen die Insurgenten aus Colombes heraus, wobei die Letzteren mehrere Todte, Verwundete und Gefangene verloren. Asnières, nunmehr von zwei Seiten durch die Regierungstruppen bedroht, wird wahrscheinlich von den Aufständischen geräumt werden.

Angekommen den 19. April, 9 Uhr Abends.

Versailles, 19. April, Morgens. Die „Agence Havas" meldet: Die Regierungstruppen besetzten gestern Abends Asnières und warfen die Insurgenten auf das andere Seineufer. Die Truppen hatten nur geringe Verluste; sie errichteten eine Batterie auf dem Bahnhofe von Asnières; gestern fand bei Neuilly eine lebhafte Kanonade statt.

Aus Bordeaux werden von gestern einige Unruhen gemeldet. Die Ordnung ist nunmehr wieder hergestellt.

Deutschland.

✱ Berlin, 18. April. In höchstem Grade wunderbar ist die passive Haltung des gesammten französischen Volkes gegenüber den Kämpfen um die Hauptstadt. Sonst wurden Revolutionen in höchstens 3 Tagen entschieden, ehe noch die Nation Zeit fand sich irgend wie zu äußern. Jetzt ist länger als ein Monat verflossen und ein Volk von 40 Millionen steht passiv einem Kampfe zu, der doch zunächst und zumeist um dessen eigene Zukunft geführt wird. Keine Provinzialpresse, keine Versammlungen, keinerlei Kundgebungen scheinen zu existiren, während ganz Europa in höchster Spannung auf das Ergebniß dieses Kampfes blickt. Eine solche Apathie wäre in Deutschland und jedem anderen Lande unmöglich, sie ist ein Zeichen, daß auch in den Provinzen Frankreichs das politische Leben bedenklich erkrankt ist. Noch immer wird ununterbrochen gekämpft, während die Regierungstruppen von Sevres aus auf Point du Jour vorzudringen suchen, gehen die Insurgenten aus dem wiedereroberten Neuilly auf die nach Courbevoie führende Brücke vor, die sie zu erobern streben. Aber trotz mancher Erfolge sieht sich die Commune doch immer nur auf die Defensive beschränkt und diese Thatsache allein macht ihre Kämpfe aussichtslos. Wenn es ihr nicht gelingt zum directen Angriff auf Versailles überzugehen, so muß sie unterliegen, trotz aller Tapferkeit, trotz aller vorübergehenden Vortheile. Zwar wird den Regierungstruppen der Angriff auf die gut vertheidigte und bewehrte Umwallung der Hauptstadt auch nicht leicht werden, aber sie rechnen wohl darauf, daß die zunehmende Auflösung aller Ordnung und Zucht im Innern der Stadt ihnen die Arbeit kürzen werde. Die Commune geht immer rücksichtsloser gegen Freiheit und Eigenthum der Bürger vor. Die stärker und stärker ausbrechende Unzufriedenheit mit der Socialistenherrschaft, die auch in dem letzten Wahlresultat Ausdruck gefunden hat, zwingt die terroristischen Gewalthaber zu vollständiger Mißachtung des Rechts auf persönliche Freiheit der Bürger, die steigende Geldklemme nöthigt sie, alles nur irgend Greifbare und Werthvolle zu confisziren. Dieses Verbrechen gegen das Eigenthum der eigenen Bürger, begangen von einer Regierung, die sich als eine normale und gesetzliche ausgiebt, ist ein arger, nimmer zu verwischender Schandfleck, der selbst von allen anständigen Gesinnungsverwandten, z. B. von der gesammten republikanischen englischen und deutschen Presse nach Gebühr gebrandmarkt wird. Daß übrigens die entflohenen republikanischen Herrscher nicht viel besser waren, weist ihnen Rochefort in seinem Blatte nach. Er erinnert daran, daß Favre und Picard am 8. September selbst beantragt haben, die vielen Bestecke, Gold- und anderen Silbersachen, die man in den Tuilerien gefunden hatte, in die Münze zu schicken, um dort Barren daraus machen zu lassen. Diese Maßregel wurde ohne Debatte genehmigt und sie würde ohne Zweifel ausgeführt worden sein, wenn der Mangel an Geld sich nur einigermaßen fühlbar gemacht haben würde. Woher wollen aber diese Beiden, die sich eigenmächtig im Stadthause etablirt hatten, das Recht herleiten, Silber einzuschmelzen, während die Commune es nicht haben soll, die doch von 150,000 Wählern eingesetzt ist? Ich bin Favre, ich bin Picard, ich kann das Silber aus den Tuilerien schmelzen, Du aber heißest nur Malon, Cournet oder Valon, Du darfst es nicht thun: das ist so ziemlich die ganze Theorie der Advocaten, die sich jetzt in Versailles haben naturalisiren lassen. Ferner wird daran gemahnt, daß Picard im Ministerrathe vorgeschlagen habe, die Krondiamanten für 50 Millionen zu verkaufen, freilich mit dem Hinzufügen, daß die Commune ein Recht habe, den Schmuck der Kaiser und Könige zu verwerthen. Das ließe sich hören, wenn diese Werthgegenstände nicht dem Lande zu eigen wären. Wer aber fremdes Gut ohne Einwilligung des Besitzers sich in eigenem Interesse gewaltsam aneignet, ist ein Räuber und wenn dies für Napoleon und seine Minister früher eine rechte und billige Bezeichnung war, so ist sie nicht minder zutreffend für die rothen Schnapphähne des Hotel de Ville und für die Herren vom 4. September. Dagegen ist nicht zu leugnen, daß Dombrowski und Cluseret tüchtigere, energischere und geschicktere Generale sind als alle früheren, welche Frankreich in diesem letzten Jahre besessen hat. Wenn nur das Volk nicht gar so unzuverläßig wäre. Dombrowski macht nach seinen Dispositionen den Eindruck eines Mannes, der weiß, was er will und Energie genug besitzt, um das, was er will, auch durchzuführen, soweit es von ihm selbst abhängt. Da aber die Durchführung seiner militairischen Intentionen nicht nur von ihm, sondern auch von seinen Nationalgarden abhängt, so verlieren erstere sehr an ihrer Tragweite. Schon nahezu 8 Tage wird um den Brückenkopf von Neuilly gekämpft und thatsächlich hat die Offensive, die Dombrowski dort ergriffen hat, noch nicht zu dem kleinsten Resultate geführt. Auch deshalb muß die Insurrection ersticken, falls sie nicht niedergeschlagen wird, die deutschen Truppen kommen sicherlich nicht in die Lage, ihr kostbares Blut in diesem unwürdigen Streit zu vergießen.

— Ein außerordentlicher Gesandter des Sultans wird zur Beglückwünschung des Kaisers in nächster Zeit hier eintreffen. Der französische Bevollmächtigte in Brüssel, Baude, soll sich nach Paris begeben haben, wo sein Bruder ermordet worden ist.

— Der Stromverkehr hat sich auf der Spree so entwickelt, daß sich die Polizei statt der bisher gebrauchten Ruderjollen, künftig eines Dampfschiffes bedienen wird.

England.

Helgoland, 18. April. Die Panzerfregatte „Thetis" liegt immer noch hinter der Düne vor Anker und die Besatzung kommt fast täglich ans Land um Proviant u. s. w. einzukaufen. Fast täglich passiren hier französische Transportschiffe vorbei, entweder leer nach der Elbe und Weser gehend oder mit Gefangenen von daher kommend. Wenn man diese großen Schiffe sieht, muß man sich wundern, wie die Franzosen, in Besitz einer so formidablen Seemacht, nicht den geringsten Versuch gemacht haben, die deutsche Küste während des Krieges anzugreifen. Nach Aeußerungen der Offiziere der „Thetis" scheint man erwartet zu haben, daß von den einzuschiffenden Gefangenen mehrere Abtheilungen rebelliren würden und die Fregatte sei zu dem Ende hier stationirt, um bei eintretenden Fällen energisch eingreifen zu können.

Frankreich.

✱ Aus Paris. Die Franzosen auf beiden Seiten müssen sich schämen, wenn sie daran denken, daß sie dem äußeren Feinde gegenüber niemals den kleinsten Theil der Energie und Ausdauer gezeigt haben, die sie jetzt anwenden, um sich angesichts dieses Feindes selbst zu vernichten. Sie, die eine angedrohte Beschießung der belagerten Festung als Barbarei verdammten, alle Mächte dagegen anriefen, kennen jetzt die Schonung nicht, welche selbst der „Barbarenkaiser" immer noch beobachtet hat. Die Insurgenten unterminiren die Straßen, um mit den eindringenden Landsleuten die Stadt selbst in die Luft zu sprengen, zerstören und verbrennen die Vorstädte am linken Seineufer, welche die Preußen sorgsam geschont hatten, die Regierungstruppen bombardiren die schönsten Theile der Stadt und so wüthen beide Theile in rasendem Wettstreit um Stadt und Volk zu verderben. Abgesehen von den Verheerungen des Geschützfeuers, läßt Dombrowski die Häuser, welche bei den fortdauernden Kämpfen vorübergehend in die Hände der Pariser fallen, niederbrennen, um ein freieres Gefechtsfeld zu erlangen und den Versailler Regierungstruppen die Deckungen für die Annäherung an den Ringwall zu entziehen. In den letzten zwei Tagen sind die Forts Issy und Vanvres mit schweren amerikanischen Mitrailleusen armirt worden. Dieselben haben eine schreckliche Zerstörungskraft und feuern mit kleinen Bomben, die in etwa 30 Stücke zersplittern, auf 3000 Meter. Schimpfworte, Drohungen, Verdächtigungen sind die würdigen Begleiter dieser Kämpfe. In Paris nennt man offiziell die Franzosen von Versailles Royalisten, Chouans, Vendées, Mouchards, Mörder, Halsabschneider und von Versailles antwortet man mit Pöbelhaufen, Banditen, entlassene Sträflinge. Rochefort verlangt, daß Vinoy, Gallifet, Picard, Favre und Mac Mahon in Paaren zusammengefesselt und nach dem Rond Point auf den Champs Elisées geführt werden, wo man sie den Verwandten der in Versailles „ermordeten" Nationalgarden Preis geben möge. Wir würden die grimme Feindschaft, die höchste Erbitterung angesichts des vor den Mauern der Hauptstadt lagernden Feindes kaum begreifen, dieses würdelose, sie selbst erniedrigende, rohe und demoralisirende Begeifern der Parteien gegen einander ist ein Zeichen der tiefen sittlichen Fäulniß, welche alle Säfte des Volkes infizirt hat. Das kann die Coruption des Kaiserthums allein nicht verschuldet haben, solche Uebel stecken tiefer im Volke und erfordern gründliche Heilung.

* Ueber das Leben in Versailles berichtet die „Times": „Um 3 Uhr Nachmittags begiebt sich die fashionable Welt ins Freie, um das Bombardement und das Gewehrfeuer von Weitem mitanzusehn. Ein Corso von Equipagen, voll von eleganten Damen mit Lorgnetten, und Herren mit Feldgläsern über die Schulter geschnallt, zieht nach Plätzen, welche den Schauplatz der Operationen beherrschen, und das Touristenelement ist stark durch die zahlreichen Fußgänger repräsentirt, denen man begegnet. Am Ende der Chaussee nach Suresnes befindet sich ein al fresco Café, wo Cognac und vin ordinaire geschlürft werden, während die Granaten von Valerien über die Köpfe der Vergnügungslustigen hinwegsausen. Erstaunlich ist die Kaltblütigkeit, mit welcher sich das Landvolk dem tödtlichen Kampfe gegenüber benimmt. Die Feldarbeit nimmt ihren Fortgang, selbst wenn hier und da Granaten einschlagen, und sogar innerhalb der Schußweite der im Boulogner Gehölz versteckten Scharfschützen der Insurgenten. Kleine Kinder spielen auf dem Glacis des großen Forts, und ihre Eltern sitzen dabei und beobachten den Bombentanz, als wäre es eine Kegelpartie. „Ah! voilà un coup qui a frappé la Porte Maillot." — Pardonnez moi, Madame, c'est à droite de la porte — un peu à droite, Madame." — „Regardes! l'obus s'éclate maintenant." — „Parfaitement, Monsieur, vouz avez raison. Je vous remercie." — „On ne fait pas grande chose aujourd'hui, mais hier c'était très intéressant. On a tiré beaucoup hier." Das ist ungefähr das Zwiegespräch unter den Zuschauern. Wären die Todten und Verwundeten nicht, würde man glauben, daß man nichts Ernstlicherem als einem Scheinkampf anwohnt.

Versailles, 14. April. In die Umgebungen von Asnières machten die Pariser Nationalgarden kleine Excursionen, welche unter der Bevölkerung Schrecken verbreiteten. Ein Kanonenboot unter der rothen Flagge warf Anker bei Charenton; das Volk sammelte sich und rief: „Ins Wasser! Ins Wasser!" An der Brücke stand ein deutscher Posten; der Offizier, welcher auf das Geschrei herbeieilte, rief der Mannschaft zu, sie habe sofort ans Land zu kommen; der Capitän des Kanonenbootes gehorchte, man nahm die Chassepots und Revolver weg und warf die rothe Flagge in die Seine. Die militärischen Vorgänge der letzten Tage sind mehr Episoden, blutige Episoden zwar, aber doch keine entscheidenden Thaten. Aber die Verwirrung steigt in Paris, der Terrorismus streckt seine Arme immer weiter aus, und wer fliehen kann, der ist in den Mitteln zur Flucht nicht heikel. Die Commune braucht Geld und die Vendome-Säule wird zerstört, um Sous mit dem Sinnbilde der Republik aus dem Metalle zu prägen. Die alten Bonapartisten, welche nach Versailles entflohen, weinen blutige Thränen über diesen Act der Brutalität. Die Commune macht in Paris viel tolles Zeug, doch, um gerecht zu sein, kann ich auch die Weisheit der Versailler nicht loben. Die Deputirten verwarfen das Amendement, wonach die großen Stadtgemeinden in kleine, getrennte Gemeinden zerschlagen werden sollten. Herr Desjardins rief mit heiserer Stimme: „Wir sind Alle liberal!", aber der alte Schlaukopf konnte das Lachen unter der Brille nicht verbeißen. Die Nationalversammlung entschied, daß die Maires der großen Städte von der Executive ernannt werden und nicht von den Wählern Und das nennt man Gemeinderecht! Das neue Gesetz ist ein Gemisch von allerlei schlecht verdauten Ideen und eine wahre Rarität für Juristen, die einmal lachen wollen. Versailles ist fast ganz von Truppen entblößt; dieselben sind in der Umgegend von Paris und zum Theil im Parke von St. Cloud concentrirt. Einige Freiwilligen-Bataillone trafen aus der Provinz ein, doch sieht man mehr Offiziere als Soldaten.

Schweden.

Stockholm, 14. April. In Gothenburg wurde gestern Abend eine zahlreich besuchte Volksversammlung abgehalten, in welcher die Vertheidigungsfrage vorgenommen wurde. Die erste Frage: „Findet die Versammlung, daß unsere Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande gegenwärtig im Stande sein würde, die Selbstständigkeit des Landes zu vertheidigen?" wurde von der Versammlung mit einem einstimmigen „Nein" beantwortet. Die zweite Frage: „Findet die Versammlung, daß unsere Vertheidigung hauptsächlich auf allgemeine Wehrpflicht ohne Freikaufen basirt sein müßte?" wurde mit einstimmigem „Ja" beantwortet. Die letzte Frage: „Sind die Mitglieder der Versammlung ihrerseits bereit, sich den persönlichen Schwierigkeiten und Aufopferungen, welche zur Herstellung einer kräftigen Vertheidigung erforderlich sind, zu unterwerfen?" wurde ebenfalls mit einem einstimmigen „Ja" beantwortet.

Rußland.

St. Petersburg, 11. April. In Hofkreisen spricht man davon, daß der Großfürst Thronfolger um die Erlaubniß nachgesucht habe, dem Einmarsch der Garden in Berlin beiwohnen zu dürfen. Jedenfalls wird die erbetene Erlaubniß wohl ertheilt werden, da der Kaiser nicht selbst nach Berlin geht; der Großfürst soll diese Reise zu dem Zweck wünschen, um dadurch die Meinung, daß er antipreußische Gesinnungen hege, zu verwischen. — In Rußland hat mit dem 12. März der letzte Rest der Leibeigenschaft aufgehört, die Frist, welche bis zur Vollendung der Bauern-Emancipation gesetzt war, ist abgelaufen. Rußland tritt also in dieselbe wirthschaftliche Entwicklung hinein, welche sich in dem übrigen Europa vollzieht. Viele Millionen seiner Einwohner, welche bisher abhängig vom Edelmann in einem primitiven Gemeindeleben existirten, sind auf eigene Füße gestellt und sollen in freier Arbeit ihren Erwerb suchen. Auf den Verlauf dieser Entwicklung darf man gespannt sein. Daß der Prozeß nicht ohne starke Krisen sich vollziehen wird, beweisen schon die socialistischen Verschwörungen, welche in den letzten Jahren der Gegenstand eifriger Verfolgungen gewesen sind. Für die Verhältnisse Rußlands nach außen hat die Vollendung der Emancipation in so fern Interesse, als die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sich daran knüpft. Die Vorbereitungen dazu sind bereits getroffen, und es leuchtet ein, daß nach Vollzug dieser militärischen Reorganisation Rußland ganz andere Massen für den Krieg verwenden kann als bisher. Wahrscheinlich aber wird die Gefahr, welche damit den Nachbarländern droht, paralysirt werden durch jene andere Folge der Emancipation, durch die sozialen Krisen im Innern.

Italien.

Rom, 12. April. Von den Millionen Francs, welche jährlich als Peterspfennig aus Frankreich hierher kommen, sind dieser Tage wieder 10,000 dahin zurückgewandert, welche der Papst zur Unterstützung der durch den Krieg Beschädigten dahin sendete. Antonelli adressirte diese Summe an den apostolischen Nuntius in Paris, der sie wieder an ein zu gründendes Hillscomité abzuliefern hat. In dem Begleitschreiben gedenkt er Frankreichs, „der ältesten Tochter der Kirche" und der dort so werkthätig ausgesprochenen Sympathien für den heiligen Stuhl und die heilige Religion. Der „International" glaubt zu wissen, Cardinal Antonelli werde demnächst die schon lange projectirte Rundreise an die europäischen Höfe unternehmen. Zweck derselben wäre es angeblich, die Mächte zu veranlassen, ihre gegenwärtig am Florentiner Hofe accreditirten Gesandten nicht nach Rom zu senden, um hiedurch die Frage der Anerkennung Roms als Hauptstadt Italiens gewissermaßen zu präjudiciren.

Amerika.

In Boston haben die Damen einen großen Bazar zum Besten der französischen Nothleidenden abgehalten. Eine geheime Abstimmung wurde darüber abgehalten, welches Franzosen Bildniß die Halle schmücken solle. Die Enkelinnen der Kämpfer von Lexington, die speciellen Landsmänninnen von John Adams und John Quincy Adams, die Schwärmerinnen für Wendell Phillips, Garrison und Sumner gaben eine ungeheure Majorität von Stimmen für Louis Napoleon Bonaparte ab. Es ist doch ein herrliches Ding um die republikanische Einfachheit.

Provinzielles.

Königsberg, 18. April. Der heute Mittags fällige Courierzug verspätete um mehrere Stunden. Der Grund hat darin gelegen, daß die Locomotive des Zuges bei Schlobitten unbrauchbar geworden und erst eine andere von hier requirirt werden mußte.

— Der Kreisrichter Meitzen in Osterode ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht in Angerburg ernannt worden.

Vermischtes.

— [Juden und Kaiserthum.] Der „Mainzer Israelit" behauptet: nach „Abarbarnel" in seinem „Maschmia Jesehno" habe das jüngst vollzogene weltgeschichtliche Ereigniß der Wiedererrichtung des deutschen Kaiserthums für die Juden noch eine besondere Bedeutung. „Abarbanel" erzählt nämlich bei Erklärung der „Arba Maraschim" daselbst Folgendes: Die deutschen Juden hätten die Ueberlieferung, daß, wenn in ihrem Lande das Kaiserthum, welches daselbst seit Jahrhunderten erstorben, wieder erstehen würde, so wäre diese Erscheinung ein sicheres Zeichen für das Kommen des von Gott verheißenen und längst ersehnten Messias.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 15. April, Catharina, Thode; — von Grangemouth, 13. April: Spica, Heitmann.

Angekommen von Danzig: In Hull, 14. April: Peter, Wiese; — Despatch (S. D.), Hick.

Meteorologische Depesche vom 19. April.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	335,9	+ 1,8	SW	mäßig	heiter.
Königsberg	336,3	+ 0,6	SW	s. schw.	heiter.
Danzig ...	335,9	+ 2,6	O	flau	hell und wolkig.
Cöslin ...	335,1	+ 2,4	O	schwach	heiter, gest. Abend
Stettin ...	335,2	+ 3,2	ONO	schwach	trübe. [Nordl.
Putbus ..	332,4	+ 4,0	SO	stark	bew., gest Nordl.
Berlin ...	333,3	+ 5,2	O	schwach	ganz trübe, Reg.
Köln	329,7	+10,0	SSW	schwach	trüb, gest. Ab. Rg.
Flensburg	333,4	+ 4,6	O	lebhaft	bed., gest. Nordl.
Paris ...	—	—	—	—	—
Riga	335,1	+ 0,9	SW	mäßig	heiter, Reif.
Helder ...	330,6	+ 8,9	SO	s. schw.	—

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute die Firma **J. G. Ord** zu Danzig, Inhaber Kaufmann Joseph Gibson Ord zu Danzig unter No. 848 eingetragen worden.

Danzig, den 15. April 1871.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (3678)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Graudenz.
1. Abtheilung,
den 15. April 1871, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Sattlermeisters und ehemaligen Kaufmanns **G. Polz** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf heute festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann **Gustav Goth** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 29. April 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Nernst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **1. Juni 1871** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **22. Mai 1871** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 5. Juni 1871,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zu Graudenz wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Mangelsdorf** und **v. Werner**, die Justizräthe **Gomlicki, Kairies, Schmidt** zu Schwaltern vorgeschlagen. (3638)

Submission.

Die Unterhaltung der Erdkarren zum Bau des neuen Dammes von Koll nach Jungfer soll im Wege der Submission ausgeboten werden. Der Unternehmer erhält die in Clossowe im Commune-Grundstücke lagernden Karren in ihrem jetzigen Zustande, hat dieselben brauchbar franko Baustelle zu liefern und während des Baues zu unterhalten.

Die Offerten sind nach Procenten des Arbeitslohnes zu machen und werden im Beisein der etwa Erschienenen am

Mittwoch, den 26. April cr.,
Nachmittags 1 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer hier eröffnet. Die Bedingungen sind während der Zeit bei mir einzusehen.

Kl. Lesewitz b. Marienburg, 17. April 1871.

Der Deichhauptmann.

Bönchendorff. (3579)

Die Lieferung von
16000 Centner Old pelton main- und 8000 Centner Leverson, Walsend-Gaskohle

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Submissionsofferten sind bis zum 4. Mai cr. an unterzeichnete Gasanstalt einzusenden. Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Thorn, den 12. April 1871.

Die städtische Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die Subhastation der den Schmiedemeister **Joseph** und **Mariane**, geb. **Kaffuba-Hennig**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Brusdau No. 12 und No. 27 ist auf den Antrag der Extrahenten aufgehoben.

Putzig, den 15. April 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Subhastations-Patent.

Das dem Gutsbesitzer **Friedrich Ferdinand Rudnick** zu Groß-Gliessnow gehörige, auf der Lauenburger Stadtfeldmark belegene, unter No. 472 des Hypothekenbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus:

1) 6 Ruthen Acker hinter der Kuhbrücke No. 6 rechts,
2) 10 Ruthen in den Bockaulen No. 17,
3) 5 Ruthen Acker hinter der Kuhbrücke No. 9,
4) 10 Ruthen Acker hinter der Kuhbrücke No. 8. und
5) 3 Ruthen Acker hinter der Kuhbrücke No. 10,

welche 5 Parzellen zusammen zu einem Separations-Reinertragswerth von 241,86/100 Metzen Roggen veranschlagt sind, während in der Parzelle No. 1 stehenden Gebäude

a) eine Wassermühle,
b) ein Wohnhaus und
c) ein Stall

zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 70 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt sind, ferner aus:

5) 3 Ruthen Acker hinter der Kuhbrücke rechts No. 11 des alten, 10 des neuen Feldkatasters, zu einem Separations-Reinertragswerth von 38,806 Metzen Roggen veranschlagt, und aus:
7) 5 Ruthen Acker im Töpferfoll No. 16 und 17 des Feldkatasters,
8) eine Ruthe im Lehm No. 52 des Feldkatasters,
9) 2 Ruthen Acker im Mittelfelde No. 86 des Feldkatasters,
10) 2 Ruthen Acker in Neukavel No. 127 und 128 des Feldkatasters und
11) 6 Ruthen hinter der Kuhbrücke No. 19 des Feldkatasters,

welche 5 Parzellen zusammen zu einem Separations-Reinertragswerth von 293,123 Metzen Roggen veranschlagt sind, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in folgenden Theilen:

A. die unter No. 1 bis 5 genannten Parzellen und die auf der Parzelle No. 1 stehenden, unter a—c. genannten Gebäude zusammen,
B. die unter No. 6 genannte Parzelle für sich,
C. die unter No. 7—11 genannten Parzellen zusammen
und außerdem im Ganzen

am 13. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter im Sitzungssaale hiesigen Gerichts versteigert werden.

Die Bietungscaution ist, da das Grundstück wegen der noch schwebenden Separation zur Grundsteuer noch nicht veranlagt ist,

zu A. auf 900 Thlr.,
zu B. auf 100 Thlr.,
zu C. auf 400 Thlr.

festgesetzt.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anmelden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, die Auskunft des Königlichen Oeconomie-Commissarius zu Stolp und der Hypothekenschein können in unserm Bureau No. IV.b. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem am 15. Juni 1871, Vormittags $11^3/_4$ Uhr, im Sitzungssaale hiesigen Gerichts verkündet werden.

Lauenburg i. P., den 11. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.
Reclam.

Pr. Stargardt, den 17. April 1871.

Dem Kreise Pr. Stargardt ist aus Veranlassung seiner, den Familien der eingezogenen Wehrleute zugewendeten Fürsorge das nachfolgende im letzten Kreisblatte veröffentlichte Dankschreiben zugegangen:

II. Armee-Corps.
Stellvertretendes General-Commando.

An
das Kgl. Landraths-Amt
zu
Pr. Stargardt.

Stettin, den 11. April 1871.

Nach der mir gemachten Meldung ist Seitens des Kreises Pr. Stargardt für die Frauen und Kinder der zu den Fahnen einberufenen Wehrleute in einem weit über die gesetzliche Verpflichtung hinausgehenden Maße gesorgt worden. Ich habe mit Befriedigung hiervon Kenntniß genommen, erkenne den bethätigten, der Sache selbst nach in diesem Falle bis in hohem Grade dankbar anerkannt und erfülle ich eine angenehme Pflicht, indem ich Namens derselben dem Kreise für dessen patriotische Opferwilligkeit meinen Dank ausspreche.

Das Königl. Landraths-Amt ersuche ich ergebenst, den Betheiligten hiervon Mittheilung zu machen.

Der stellvertretende commandirende General des II. Armee-Corps
v. Dankbahr.

Aufforderung.

An Gaben zur Anschaffung von Wirthschaftsbedürfnissen für die nothleidenden Ackerbautreibenden im Elsaß und Lothringen sind in Folge unseres Aufrufes vom 19. März c. bis zum 12. April eingegangen

von Vereinen 5826 Thlr. 24 Sgr. — ₰
von Privaten 839 „ 12 „ 6 „
in Summa 6666 Thlr. 6 Sgr. 6 ₰

Wir ersuchen um weitere recht baldige Zusendungen, und bitten die Zeitungs-Redactionen, diese Aufforderung in ihre Spalten aufnehmen zu wollen.

Das Ausführungs-Comité des landwirthschaftlichen Congresses.

v. Beuda. v. Nathusius. Noodt. Wilmans. Niendorf. Graf Zedlitz.

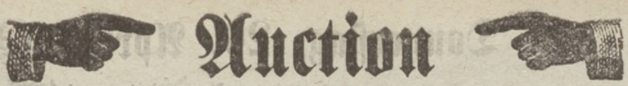
Annoncen-Expedition
H. Albrecht
74. Friedrichstr. 74.
in Berlin,

besorgt Inserate für alle Zeitungen, Fach-Journale, Coursbücher und Druckschriften bei prompter und billigster Bedienung.

Specialität
Central-Luftheizung und Ventilation
für Gebäude und Trocken-Anlagen jeder Art, insbesondere für Kirchen und Schulen,
von
Boyer & Consorten,
(805) Ludwigshafen a. Rh.

Bestellungen auf bestes **trockenes hochländisches Buchen- und Eichen-Klobenholz** werden Langgasse 66 erbeten.

Lotterie-Loose: 1/1 15 Thlr. (Original), 1/8 7 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr. **L. G. Czanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2.



Auction

Donnerstag, den 27. April 1871, Nachm. 3 Uhr,
auf dem Holzfelde des Herrn **Felix Behrend**, Feldweg No. 3—5, über:

68 Blöcke Cuba- und Hondura-Mahagoni-Holz.

(3675) **Mellien. Joel.**



Zucht-Vieh-Auction.

Auf dem Gräflich **zu Egloffstein'schen Dominium Sillginnen** findet

Montag, den 1. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

die Auction von **7 sprungfähigen Bullen** im Alter von 1¼ bis 1½ Jahren statt. Die Thiere werden mit Minimalpreisen eingesetzt und ohne Vorbehalt des Rückkaufs abgegeben. Abstammung von Shorthorn Stier **„Prince Hopewell"**, gezüchtet durch **Hugh Aylmer Esq. Norfolk England**, prämiirt auf der Königsberger Ausstellung 1869. Einige jüngere Bullen werden auf Verlangen abgegeben. Vollblut Yorkshire und Berkshire, Suffolk Yorkshire Kreuzungs-Eber und Sauferkel werden ebenfalls zum Verkauf gestellt. Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen versandt. Posthstation **Loewenstein Ostpr.**, nächste Bahnstation **Wöterkeim Ostpr., Süd-Bahn.**

Ein Specificum gegen chronische Halsleiden!

Der Leipziger Depositair des L. W. Egers'schen Fenchelhonigextracts empfing folgende beachtenswerthe Zuschrift:

Poesneck, 17. Juli 1870.

„Von dem Ihrerseits in Verlag führenden Fenchelhonigextract von L. „W. Egers in Breslau habe ich mir schon einige Male durch dortige Be„kannte besorgen lassen und da solcher bei einem **chronischen Hals„leiden** meiner Frau letzterer recht mildernd und wohlthuend einwirkt, er„suche ich Sie (folgt Auftrag).

Lebr. Heubler, Beamter der Weimar'schen Filialbank.

Der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract, jede Flasche mit Siegel, Facsimile, so wie eingebrannter Firma von L. W. Egers in Breslau, ist einzig und allein zu haben in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38, **Herm. Gronau**, Altst. Graben 69, und **Richard Lenz**, Jopengasse 20; in Marienburg bei **M. R. Schultz**; in Dt. Eylau bei **B. Wiede**; in Mewe bei **J. W. Frost**.

Aufträge auf:

Rakozy, Pandur und Kissinger Bitterwasser rc.

werden in frischester Füllung sofort ausgeführt von dem Comtoir der K. B.
(2916) **Mineralwasser-Versendung zu Kissingen.**

Eisenbahnstationen: Frankenstein, Ruhbank, böhmisch Skalitz, Nachod (Wiskow).

Bad Cudowa.
Post- und Telegraphenstation.

In der Grafschaft Glatz an der böhmischen Grenze.

Berühmte alkalische Stahlquelle ersten Ranges und klimatischer Kurort. Heilmittel gegen alle aus schlechter Ernährung und Blutarmuth hervorgegangenen Blut- und Nervenkrankheiten, chronische Lungen-, Magen- und Darmkatarrhe, sowie die aus gleicher Ursache entsprossenen Frauenkrankheiten. — **Kurmittel:** Bäder und Douchen des Mineralwassers und des kohlensauren Gases neben Milch- und Molkenkuren. — **Eröffnung der Saison am 15. Mai.** Schluss am 30. September. — **Badeärzte:** Sanitätsrath Dr. Scholz und Dr. Jacob. — Die Versendung des Mineralwassers hat begonnen. **Die Badedirection** (v. Veith).

5% Norddeutsche Bundesanleihe und Schatzanweisungen

haben den Paricours erreicht und erlaube ich mir nunmehr den Umtausch gegen **5% Bodencredit-Pfandbriefe** zu empfehlen, die gleiche Sicherheit und gleiche Zinsen, dagegen aber bei **halbjähriger** Auslosung den **Vortheil** einer **Amortisations-Entschädigung** von 10% dergestalt bieten, dass Stücke

von 1000. 500. 200. 100. 50. 25 Thlr.
mit 1100. 550. 220. 110. 55. 27½ Thlr.

zurückgezahlt werden.

Zur Vermittelung des Umtausches halte ich meine Dienste mit dem Bemerken empfohlen, dass ich die **5% Hypotheken-Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank** in verschiedenen Grössen vorräthig halte und solche zum Paricourse, ohne Provisionsberechnung von mir zu beziehen sind.

Riesenburg, den 15. März 1871.

H. S. Hirschfeld.

Schöne Erf. Hellerlinsen

zur Saat, 4 Thlr. pr. Scheffel (bei Metzen kosten 7 Sgr.) offerirt (3550)

Dom. Czerniau.

Kleesamen

roth, weiß und gelb, Gräser und Runkelrübensamen empfiehlt billigst
(3100) **R. Baecker** in Mewe.

Rothen Spät-Klee

offerirt (3614)
R. & A. Wegner.

15—20 Schock Roggen-Richtstroh, 4—5 Schock Haferstroh u. 3 Fuhren Heu

sind bei mir am Bahnhofe vom Kahn an der Kalkschanze zu verkaufen.

(3682) **E. Krause.**

Die Niederlage

der ächten Rennenpfennig'schen **Hühneraugen-Pflästerchen** Preis pro Stück 1 Sgr. befindet sich in Danzig bei **Franz Jantzen**, Hundegasse 38, Comtoir, sowie bei den Frl. **L. Willdorff**, Ziegengasse 5 und **H. Volkmann**, Matkauschegasse 8, in Marienburg bei Herren **Wolter Leistikow.**

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer**, Kgl. Oberarzt, **Berlin**, Leipzigerstr. 91.

Heimgekehrt, habe ich meine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Tolsdorff,
Gerichtsanwalt und Notar
zu Rosenberg i. W.-Pr.

Guts-Verkauf.

Ein Gut über 2000 Morgen groß, eine Meile von einer größeren Stadt entfernt, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **J. Oettinger** in Marienwerder. (3658)

Ein seit mehr. Jahren mit Erfolg betriebenes Material-Geschäft und Schank, in einer Gymnasialstadt, Eckhaus am Markt, ist von sogleich billig zu verpachten.

Auskunft ertheilt **H. Tobien** in Riesenburg. (3619)

Das von meinem verstorbenen Manne, dem Fleischermeister **Carl Ermisch**, seit 50 Jahren mit dem besten Erfolge betriebene Fleischer-Geschäft beabsichtige ich mit dazu gehöriger Wohnung zu verpachten.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an mich wenden.

Wittwe **Ermisch,**
(3680) Tiegenhof.

Ein tücht. verheiratheter Schäfer

wird zu Johann in Lissau bei Praust angenommen.

Eine **Engros-Firma in Kopenhagen**, mit den feinsten Referenzen und in Verbindung mit den meisten Galanterie- und Papierhändlern, Färbern und Droguisten des ganzen Königreiches, welche dasselbe jährlich zweimal bereisen läßt, **wünscht noch einige Agenturen von leistungsfähigen Häusern Deutschlands** zu übernehmen, einerlei in welcher Branche. Dieselbe besitzt eine ausgebreitete Kundschaft unter den dänischen Grossisten, wodurch es ihm ein Leichtes werden würde, in jeder Art von **Bijouterie- und Luxus-Artikeln** einen großen Absatz zu erzielen.

Offerten sub J. A. 672 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.**

Ein wohlerzogener Knabe zur Erlernung der **Conditorei** kann sich melden bei **Eduard Grentzenberg.**

Eine gebildete Dame in gesetzten Jahren, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Vertretung der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande. Auch würde sie die Führung der Haushaltung eines alten Herrn übernehmen. Gehalt wird nur wenig beansprucht, dagegen gute Behandlung. Gefällige Adressen werden bis zum 1. Mai b. J. per Adresse H. M. Elbing, Junkerstr. No. 10. unten. (3479)

Ein **Landamme** wird nachgewiesen Breitgasse 13 im Gesindebureau.

Ein **Post-Expediteur** im Danziger Bezirk, unverheirathet, sucht eine Stellung zu tauschen. Anfragen sub Litt. A. B. poste restante Pr. Stargardt schleunigst erbeten.

Zum sofortigen Antritt

suche ich einen jungen Mann, der das Eisen-Geschäft erlernt hat.

Jacob Lewinsohn
(3622) in Graudenz.

Einen unverheiratheten Wirthschafter sucht **Kirstein** auf Gr. Semlin bei Preuß. Stargardt. (3621)

1 ordentlicher gewandter Kellner

kann sich persönlich vorstellen in **Freundstücks Hôtel** in Elbing. (3582)

In meinem Detaillation- und Material-Waaren-Geschäft finden vom 1. Mai cr. ein Commis und ein Lehrling mosaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, Engagement.

(3500) **S. Berent** in Carthaus.

Ein unverheiratheter Wirthschafter

kann sofort bei einem jährlichen Gehalte von 100 Thlr. auf dem Rittergute **Dombrowka** bei Zoppot eintreten. (3642)

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie wünscht zur Hülfe der Hausfrau vom 1. Mai oder Juni eine Stelle. Gefällige Offerten werden erbeten unter A. Z. poste restante **Altfelde.**

Eine Erfahrene geprüfte Erzieherin, die in allen Schulwissenschaften, in der Musik gründlich unterrichtet, wünscht bei Kindern von 12 bis 14 Jahren auf einem Gute oder in der Stadt von sogleich gestellt. Gef. Offert. unter 3626 durch die Expedition dieser Ztg.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, in guten Verhältnissen lebend, kräftiger Constitution, guter Gesundheit, sucht eine Lebensgefährtin. Auf Geld wird weniger gesehen, als auf Schönheit und Liebenswürdigkeit. Adressen, womöglich mit Photographie, unter No. 3674 in der Expedition d. Ztg. erbeten. Strengste Discretion selbstverständlich.

Ein möblirte Stube nebst Cabinet ist zu vermiethen Hundegasse 57.

Gewerbebank zu Dirschau

eingetragene Genossenschaft.

Montag, den 24. April c.,
Nachmittags 4 Uhr,

findet im Saale des Herrn Hotelbesitzer Henschel die für das Vereinsjahr 1870 stattfindende ordentliche General-Versammlung des 9. Geschäftsjahres statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:
1) Kassenbericht pro I. Quartal b. J.
2) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand des Ausschusses.
T. Wirweitzki.

Ein seltener großer und schöner Newfound länder-Hund ist Umstände halber zu verkaufen. Zu erfahren unter 3677 durch die Expedition dieser Zeitung.

100 Stück Masthammel

stehen zum sofortigen Abnahme auf dem **Dominium Nussoczin** bei Praust zum Verkauf. (3669)

100 fette Schafe

stehen in Klein-Gluschen, ¼ Meile von Bahnhof Pottangow entfernt, zum Verkauf.

90 fette Hammel

stehen in **Michelau** bei Rosenberg Wstpr. zum Verkauf. Näheres in Danzig, Heiligegeistgasse 100, im Comtoir. (3590)

4 fette Schweine

sind verkäuflich auf
Dominium Czerniau.

Meine hier belegenen, folgend vermerkten Grundstücke beabsichtige ich im Ganzen, auch jedes der Grundstücke besonders, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufluftige wollen sich an mich wenden, wo auch der Preis und die Bedingungen bekannt gemacht werden.

1) Ein massiv erbautes Geschäftshaus nebst Hinterhaus, Stall und dazu gehörige Remisen, am Markte belegen.
2) Ein Obst- und Gemüse-Garten.
3) Ein massiv erbauter Speicher, am Markte belegen.
4) Sechs Wiesen im städtischen Roßgarten.
5) Ein Ackerstück im weiten Felde.

Mewe, im April 1871.

Emma Krafft.

Auch steht daselbst ein wohlerhaltenes mahagoni tafelförmiges Instrument zu verkaufen. (3640)

Mein sub No. 14 in der Herrenstraße hier belegenes Wohnhaus nebst Hintergebäude, in welchem ein Schnittwaarengeschäft betrieben wird, bin ich willens gegen baare Anzahlung sofort zu verkaufen.

S. Winklewska, Wittwe,
zu Graudenz im Hauptseminar.

Eine Bäckerei, in vollem Betriebe in guter frequenter Lage, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Adressen sind in der Exped. d. Ztg. unter 3514 zu erfragen.

Eine in guter Nahrung stehende Gastwirthschaft, mit einem großen Garten, einem großen Concert- und Tanzsaal, einer Kegelbahn und zu einem Badeorte gehörig, soll mit dem Inventarium für 15,000 Thlr. bei 3- bis 4000 Thlr. Anzahlung sofort mit dem Inventarium zu verkaufen. Der Rest des Kaufpreises kann 5 Jahre creditirt werden. Adressen erbittet man in der Exped. d. Ztg. unter No. 3673.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.